

Vom internationalen Komitee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **24 (1916)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Patienten. Eigentliche Epidemien brachen glücklicherweise keine aus. Typhusfälle kamen vor. Auch erblickten „Internierte“ das Licht der Welt auf der Durchreise durch die Schweiz. Da die Leute infolge mehrwöchentlicher oder -monatlicher Enthaltung in sehr abgetragener Kleidung und ohne die für die rauhe Jahreszeit zweckmäßigen Unterkleider einzutragen, so wurde in der Versorgung derselben mit Wäsche

und Garderobe in Genf und Schaffhausen, wo die freiwilligen Gaben gesammelt oder wohin sie instradiert wurden, Außerordentliches geleistet; viele Internierten wurden ganz neu ausgestattet und mit großen Packeten entlassen. Besonders wurden die Kinder durch diese Geschenke hoch beglückt. Schuhwerk mußte in ziemlicher Menge neu angeschafft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Rotkreuzchronik.

Im Betrieb der Wäschefendungen an die Truppen ist eine kleine Aenderung eingetreten. Herr Nippel, der jetzt während anderthalb Jahren das zentrale Rotkreuzdepot in Zürich eigenhändig und in vorzüglicher Weise geleitet hat, ist aus Zürich verzogen. Bei dieser Gelegenheit haben wir das ganze Rotkreuzdepot, das übrigens schon ziemlich zusammengeschmolzen war, nach Bern umgesiedelt, wo uns in unmittelbarer Nähe des Zentralsekretariates geräumige Lokalitäten zur Verfügung stehen. Seit dem 1. März befindet sich also dieses Depot in Bern.

Damit geht auch an sämtliche Sammelstellen unserer Zweig- und Samaritervereine, die sich noch mit Sammeln abgeben, die Weisung, allfällige Gaben an Kleidern oder anderem Material nicht mehr nach Zürich, sondern an das Bureau des Rotkreuzchefarztes nach Bern zu senden.

Das neue Truppenaufgebot hat sich bei den Wäschebestellungen deutlich fühlbar gemacht. Gerade in den letzten Tagen laufen zahlreiche Bestellungen ein, die unsere ohnehin klein gewordenen Vorräte rasch zum

Schwinden bringen. Zu weiteren Anschaffungen fehlen uns die weiteren Finanzen, so daß wir in absehbarer Zeit auf dem Trockenen sein werden. Immerhin ist für die nächsten Monate noch gesorgt, wenn die Begehren sich in bescheidenem Rahmen halten.

Die so wichtige Frage der Kolonnenuniformierung scheint nach endlosen Bemühungen endlich einem Ziele näher zu kommen.

Wir sind endlich in die Lage gekommen, wenigstens den Stoff für die Mützen zu erhalten und haben die Kopfbedeckungen in Arbeit gegeben. Auch die Kleiderfrage wird jetzt beförderlich in Angriff genommen und es scheint die Möglichkeit, bald mit der Erstellung der Uniformen beginnen zu können, doch näher gerückt.

Endlich wird sich das Rote Kreuz auch wieder mit Invalidentransporten zu befassen haben, diesmal zwischen Oesterreich und Italien. Boraussichtlich werden diese Züge zwischen Feldkirch und Como verkehren, doch sind die Verhandlungen noch keineswegs abgeschlossen. Wir werden auch darüber gelegentlich berichten.

Vom internationalen Komitee.

Der Präsident des internationalen Komitees, Herr Gustav Ador, hat an die Regie-

rungen der kriegführenden Staaten folgenden „offenen Brief“ abgehen lassen:

Genf, den 26. Oktober 1916.

„Das internationale Komitee des Roten Kreuzes ist seit Kriegsbeginn schmerzlich berührt durch die beträchtliche Menge von Kämpfenden, die verschwunden sind, ohne daß es gelungen wäre, ihre Identität festzustellen. In seiner Eigenschaft als Vorstand der von ihm gegründeten Agentur für Kriegsgefangene ist es täglich Zeuge der Angst, in welcher die über das Schicksal ihrer Angehörigen in totaler Ungewißheit schwebenden Familien sich befinden, und stellt das ehrerbietige Gesuch, es möchten den verschiedenen Kommandostellen genaue Instruktionen gegeben werden, die imstande wären, die unnütze Erhöhung der durch den Krieg hervorgerufenen Kriegsleiden abzuschwächen.

Sobald es der Kampf erlaubt, sollte nach jedem Gefecht ein mehrstündiger Waffenstillstand gewährt werden, damit das Sanitätspersonal die Verwundeten aufheben und die Gefallenen nach Feststellung ihrer Identität beerdigen könnten. Die Listen der Verwundeten und Toten sollten alsdann unverzüglich den Kriegsministerien und dem interna-

tionalen Rotkreuz-Komitee mitgeteilt werden; auf diese Weise würden die betreffenden Familien rasch über das Schicksal ihrer Angehörigen Aufschluß erhalten. Schon der elementarste Begriff von Humanität, sowie der wohlbegründete Appell an die Barmherzigkeit erfordern es, daß alles geschieht, um den Familien das Schicksal der in heldenmütiger Aufopferung auf dem Schlachtfeld Gefallenen mitteilen zu können.

Das internationale Komitee wendet sich deshalb voll Vertrauen an die Häupter und Regierungen der kriegführenden Staaten, in der festen Ueberzeugung, daß in allen Armeen es den Führern am Herzen liegt, die durch die ohnehin mörderischen Kämpfe entstandenen Leiden nicht unnötigerweise zu erhöhen.

Je länger der Krieg dauert, um so nötiger wird es, dafür zu sorgen, daß die daraus entstehenden moralischen Qualen sich vermindern.“

Auch wir schließen uns dem Wunsche des internationalen Roten Kreuzes an und wollen gerne hoffen, daß der Ausführung der geplanten Wünsche keine ernstesten Widerstände erwachsen werden.

Aerztliche Untersuchungs- und Heilmittel sonst und jetzt.

Bruchstück aus einem Vortrag von Dr. E. Jungmann im „Deutschen Roten Kreuz“.

Die bekanntesten und gebräuchlichsten Untersuchungshilfsmittel sind Höhrrohr, Klopfhammer und Klopfblättchen, die vorzugsweise der Untersuchung der innern Brustgebilde dienen. Die Erfindung des Beklopfens des Brustkorbes verdanken wir Auenbrugger und ihre Ausbildung den Franzosen Corvisart und Laënnec, die über die häufigsten und bis dahin dunkelsten Krankheiten der Brust ein ungeahntes Licht verbreitet haben, und von denen der Erstgenannte sich durch die Uebersetzung des Auenbrugger'schen Werkes im Jahre 1808 ein bleibendes Verdienst erworben hat.

Zu seiner vollen Bedeutung gelangte das Beklopfen indes erst durch das Behorchen mittels des Höhrrohrs, eines Hilfsmittels, womit ebenfalls Laënnec die Klopfuntersuchung in der fruchtbringendsten Weise ergänzte, der, nachdem er schon 1815 der Akademie der Medizin einen Kranken mit Brustwassersucht vorgestellt hatte, an dem er den Nutzen seiner Erfindung hatte dartun können, sein grundlegendes Werk hierüber im Jahre 1819 in Paris herausgab.

Die Messung der Körperwärme, die heute Gemeingut nicht nur der Aerzte, sondern auch